

GEMEINDEBRIEF JULI BIS NOVEMBER 2021

Für Keitum, Archsum, Munkmarsch, Tinum und alle Freundinnen und Freunde



INHALT

02–03	Grußwort
04–05	Theologischer Impuls
06	Abschiedsworte Ingo Pohl
07–09	Resümee 5 Jahre Ingo Pohl
09	Kirchen- und Friedhofsführung
10–12	Dr. Thorwald Ahlborn
13	Herr von Harder Fliesen-Rätsel
14	Frau Dorothée Gommen-Hingst
15	Frau Frauke Deertz
16–17	Förderkreis St. Severin Keitum e.V.
18–19	Aus dem Kirchenbrief August bis November 2016
20–25	Mittwochskonzerte & Kirchenmusik
26	Chorproben digital
27	Regionalkonferenz
28	Gottesdienste
29	Freud und Leid
31	Kontakt & Impressum

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von St. Severin!

„Alle unter einem Dach“

Im Pröstwai in Keitum wird ein Haus für die Kirchenmusik gebaut. Ende Mai haben wir Richtfest gefeiert. Trotz aller Coroneinschränkungen war es ein Fest. Als Kirchengemeinderat sind wir stolz und dankbar, dass dieses Projekt nach einer langen Phase des Planes Wirklichkeit wird. Der Keitumer Architekt Uwe Hansen leitet das Bauprojekt, das Anfang 2022 fertig werden soll. Dann kann Organist Alexander Ivanov einziehen und KünstlerInnen, die in unserer Kirche bei Konzerten mitwirken, werden im Haus der Kirchenmusik zu Gast sein. Sie können zusammen musizieren und proben und verfügen über ein schönes Notenarchiv – alles unter einem Dach nah bei der St. Severinkirche.

„Alles unter einem Dach“ – das ist ein guter Plan für die Kirchenmusik, aber auch für uns als Gemeinde. Der Dachstuhl unserer Kirche ist von 1184 der älteste datierte Dachstuhl Norddeutschlands. Damals wurde der Dachstuhl erst einmal am Boden zusammengesetzt. Dann wurden Abbundzeichen in das Holz geschlagen und damit eine Bauanleitung, wie die Balken des Dachstuhls zusammenpassen. Danach wurde die ganze Konstruktion auf das Kirchenschiff gehoben und oben zusammengesetzt. Sehr viele Jahrhunderte hält der Dachstuhl von St. Severin schon. Erst vor fünf Jahren wurden Wikingerrunen dort oben wiederentdeckt. Sie waren lange unter Dachsparren ganz verborgen.

Das ist wie ein Gleichnis dafür, dass uns oft gar nicht bewusst ist, was für Konstruktionen unser Leben und Miteinander halten und stützen. Ein Dachstuhl ist nicht sichtbar, er verschwindet unter dem Bleidach, den Ziegeln, dem Reetdach. Aber er ist entscheidend dafür, dass die ganze Dachkonstruktion hält und das Haus vor Regen und Sturm geschützt ist.

In der Bibel heißt es bei Jesus Sirach im 34. Kapitel: „Die Augen des Herrn sehen auf die, die ihn liebhaben. Er ist ein gewaltiger Schild, eine starke Stütze, ein Schutz gegen die Hitze, ein schützendes Dach am heißen Mittag, er bewahrt vor dem Straucheln, er hilft vor dem Fall.“

Gott ist wie ein schützendes Dach. Unter Gottes Schutz und Segen kann sich Leben in Fülle und Vielfalt entwickeln. Die Dachdecker gelten als eine freie Zunft. Die Redewendung: „Das kannst du halten wie die Dachdecker“, erinnert daran. Dachdecker durften seit dem Mittelalter unter verschiedenen Handwerkerghilden frei wählen. Sie durften sich selbständig entscheiden, ihre eigenen Wege gehen und eigene Techniken entwickeln. Vielleicht weil es eine besondere Kunst ist, einen Dachstuhl zu bauen und kein Haus wie das andere ist.

St. Severin und unsere Gemeinde möge immer ein Ort sein, wo wir in aller Freiheit herausfinden können, was für uns richtig ist. Es möge ein Ort sein, wo wir uns

gegenseitig helfen, auf unserem eigenen Lebensweg umsichtige und mutige Entscheidungen zu treffen.

Gott selbst macht das möglich, denn Gott ist wie ein schützendes Dach. Ich wünsche uns und Ihnen, dass wir uns unter diesem Dach treffen, beschützt, behütet und bereit, Neues zu entdecken.

Ihre Pastorin
Susanne Zingel



Ein Haus, das sich Gemeinde nennt

Wir leben in einer sich rasant verändernden Gesellschaft. Wovon Martin Heidegger schon vor fast 100 Jahren schrieb ist mittlerweile Realität: wir leben in einer Zeit sich auflösender Gewissheiten. Sozialstrukturen definieren sich neu, kulturelle Vielfalt ersetzt nationale Identität, Mobilität ist wichtiger als Verwurzelung und die digitale Welt hat eine Geschwindigkeit, die einige von uns bereits wie in einem Kettenkarussell zum Opfer der Fliehkraft macht, wir verlieren den Kontakt. Das alles löst bei vielen Ängste aus. Populisten, Verschwörungstheoretiker und Trumpisten finden darin ihren Nährboden.

Aber diese Zeit der Veränderungen ist nicht nur bedrohlich. Sie bietet selbstverständlich Chancen. Ein Mehr an Individualität, den Wandel gestalten durch die Möglichkeit eigener Wandelbarkeit, internationaler Austausch, mehr Gleichberechtigung und Beziehungen ohne Zwang. Hinzu kommt ein Quantensprung von dem, was wir über das Leben auf der Erde und im All wissen. All das ist wie die ständige Eroberung neuen Landes.

Kirche besitzt in diesem neuen Land noch einige alte Burgen. Das sind bewährte Rückzugsräume und Traditionsträger. Sie können Schutz bieten. Aber um Land zu entdecken und deren Bewohner kennen zu lernen, bedarf es Kundschafter mehr denn Festungsverwalter. Will Kirche die neuen Möglichkeiten der Jetztzeit nutzen, muss sie mehr Scouts entsenden anstatt Burgherr*innen auszubilden. Konzeptionell hinkt Kirche da leider weit hinterher.

Es gibt noch ein Bild für Kirchengemeinden, das mir sehr gut gefällt und das mehr Entwicklungsspielraum eröffnet als das Bild der Burg. Prof. Michael Herbst von

der Universität Greifswald spricht von Kirchengemeinden mit alttestamentarischen Begriffen. Es gibt Tempelgemeinden, Synagogengemeinden und Zeltgemeinden. Erklärt für die Region Sylt hieße das: wir sind reich an unterschiedlichen Gemeindetypen und haben im gemeinsamen Miteinander darin viele Chancen. Wir haben zwei Tempelgemeinden St. Severin und Westerland. Hier gibt es das bisschen mehr. Einen A Organisten, Kulturangebote, außerordentliche Gottesdienstfeiern, Reiseangebote, Treffpunkte. Morsum und die Norddörfer wären Synagogengemeinden, Räume an denen sich größtenteils Ortsgemeinde versammelt. Die Gemeinden Hörnum/Rantum und List würden nach Prof. Herbst Zeltgemeinden sein. Gemeinden, die in absehbarer Zukunft keine eigene Pastor*in mehr haben und im Übergang leben von der versorgten Gemeinde zu der um sich sorgenden Gemeinde. Den Zeltgemeinden wird in Zukunft die größte Bedeutung zukommen. In ihnen wird es sich nämlich entscheiden, ob es Kirche gelingt, ihre Pastorenzentriertheit zu switchen hin zu einer Bewegung der Taufberufenen.

Wenn ich auf Jesus von Nazareth schaue, glaube ich nicht, dass er überhaupt auf Kirchengemeinden im Sinne von Gruppen verwaltenden Glaubens Wert gelegt hat. Im festen Vertrauen auf das Hereinbrechen des Reiches Gottes, war es dem Wanderprediger aus Galiläa wichtiger, die Herzen Gläubiger zu bilden und sie uneingeschränkt auf die Wirklichkeit Gottes auszurichten anstatt Glaubensorte zu organisieren. Jesus war mit seinen Freunden und Freundinnen in Bewegung. Er rief sie heraus aus ihren Lebensbezügen, damit sie eine Zeit mit ihm verbrachten, eine Zeit im unterwegs.

Kirchengemeinde 2.0 darf sich nicht statisch verstehen, versorgend und bewahrend, sondern mehr im Sinne Jesu als eine Gemeinschaft im Unterwegs. Für mich macht Kirchengemeinde Sinn, wenn sie ein Ort und Raum für Jüngerschulung ist. Menschen kommen zusammen, tauschen sich aus, hören einander zu, haben Platz, Fragen zu stellen und miteinander Wege zu gehen. Pastor*innen dozieren nicht Ungefragtes, sondern vermögen es, den Themen der Glaubensschüler*innen eine Sprache zu verleihen. Und das alles nicht zum Selbstzweck. Es darf nicht darum gehen an einem Ufer, an dem Menschen ertrinken, ein nettes Clubhaus zu führen, sondern Rettungsschwimmer fit zu machen, um im Meer des Lebens Ertrinkende zu retten. Menschen in einer Schule des Glaubens zu begleiten ist keine in sich selbst zufriedene Lebensblase, sondern sollte sich meiner Meinung nach an dem Vorbild Jesu orientieren: d.h. im Leben der Gemeinde sollen Kundschafter fit gemacht werden, um selber in neuem Land bestehen zu können, um Menschen neuen Landes als Christen zu begegnen, von ihren Wahrnehmungen zu lernen und etwas von dem mitzuteilen, was den Kundschaftern selbst wichtig geworden ist. Und Kundschafter bringen dann ihre Erfahrungen zurück, reflektieren, spiegeln und tanken selber auf. Ohne das verkümmert christliche Gemeinde zu einem im eigenen Sud köchelnden und langsam verdunstenden Konzentrat – bis der Topf anbrennt.

Meine Lieben, Menschen in die Jüngerschulung Jesu einzuladen, darin sehe ich meinen Platz im Haus, das sich Gemeinde nennt. Dies immer zu leben und rüber zu bringen bei den vielen Verwaltungsaufgaben, die das Hüten des Hauses mit sich bringt, ist oft sehr schwer und wird durch

die Strukturentscheidungen, die die Kirchen zur Zeit treffen noch schwieriger. Um für mich damit klar zu kommen, muss ich mir mehr Zeit nehmen, mich selbst auch immer wieder neu in den Austausch Jesu, in seine Schule zu begeben. Und ich möchte nicht nur hüten und einladen, ich möchte auch Zeit und Gelegenheit haben, selber Kundschafter zu sein.

Das Haus, das sich Gemeinde nennt, verändert sich und das ist gut so. Ich wünsche uns allen viel Neugierde und Mut. Das Titelbild ist gut gewählt: in diesem Prozess ist es nämlich heilsam, nicht alles zu deckeln und erst einmal den Wind durchwehen zu lassen. Unsere Gemeinde hat ein gutes und segensreiches Fundament. Das möglichst eine Gemeinde in Vielfältigkeit sich geborgen fühlt, ist die Funktion eines alle einenden Daches. Daran mitzubauen lade ich sie alle von Herzen ein.

Ingo Pohl



Ich gehe
und
ich bleibe

Nach fünf Jahre Tätigkeit in St. Severin werde ich zum 1. Oktober in die Kirchengemeinde St. Martin Morsum wechseln. Ich freue mich, noch einmal aufbrechen zu dürfen und dabei doch auch irgendwie zu bleiben. Ich bleibe auf unserer Sehnsuchtsinsel Sylt. Ich bleibe als Notfallseelsorger, Krankenhauseelsorger, Feuerwehrseelsorger den Menschen unserer Insel verbunden. Ich bleibe als Vorsitzender des Friedhofsausschusses und Mitkoordinator der Konfirmandenarbeit der Region Sylt auch weiter ein Teil der Arbeit von St. Severin und werde nach besten Kräften auch für Vertretungen da sein. Die Herausforderung für uns alle besteht darin, den Prozess zu „Kirche auf Sylt“ mit immer weniger Pastoren, unter Führung des Heiligen Geistes gemeinsam voranzubringen. Was ich in St. Severin außer einem Namen auf der Pastorentafel hinterlasse, vermag ich selbst nicht zu beurteilen. Sicherlich aber die Erinnerung an die ein oder andere Predigt. Sie können sie noch nachlesen unter

www.dem-himmel-sei-dank.de. Ich danke allen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben und bitte um Verzeihung, wen ich enttäuscht habe. Ich freue mich natürlich stets auf ein Wiedersehen in St. Martin

herzlich Ihr und Euer Ingo Pohl

Resümee

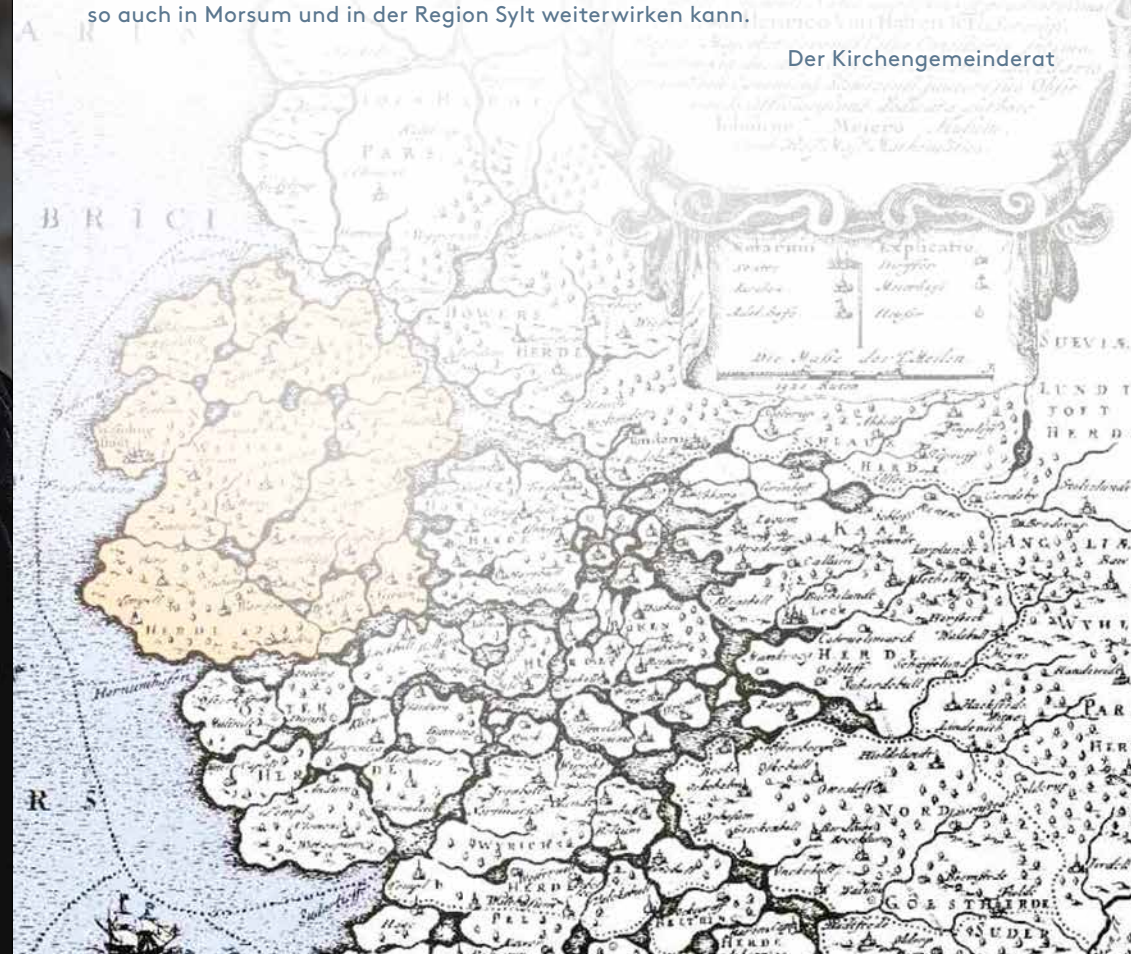
Fünf Jahre mit Pastor Ingo Pohl

Am 9. Oktober 2016 wurde Pastor Ingo Pohl in einem feierlichen Gottesdienst in St. Severin als Pastor unserer Gemeinde eingeführt. Dabei wurde ihm auch eine Kopie der Landkarte von dem Alten Nordfriesland, der Meyerschen Landkarte überreicht. Sylt ist dort noch ein Teil des Festlandes. Vieles hat das Meer seitdem fortgespült, aber St. Severin ist geblieben. Auch von dem Wirken von Pastor Ingo Pohl wird vieles die Zeit überdauern.

Gottesdienste zu feiern, ist für Pastor Pohl Herzensangelegenheit. Aber es ist zum Staunen, was er daneben in fünf Jahren alles geschafft und auf den Weg gebracht hat. Pastor Pohl hat sich in der Notfallseelsorge engagiert und wird es weiter tun. Er hat den Krankenhauseelsorgekreis wiederbelebt und ein neues Konfirmandenkonzept entwickelt.

Eine Gruppe ist mit ihm nach Israel gereist. Die Sylter Friedhöfe sind unter seiner Leitung enger zusammengewachsen. In der Tinnumer Feuerwehr und im Tinnumer Ortsbeirat hat er sich engagiert eingebracht. Wir wünschen ihm, dass er mit viel Freude so auch in Morsum und in der Region Sylt weiterwirken kann.

Der Kirchengemeinderat



Lieber Ingo,

„Fang nie an aufzuhören - Höre nie auf anzufangen“

Dies Wort wird Cicero zugeschrieben, ich werde es aber immer mit Dir verbinden und deiner Bereitschaft aufzubrechen, alte Zöpfe abzuschneiden, den Laden durchzuwirbeln und neu aufzustellen. Jesus zog von Ort zu Ort, Paulus blieb nie lange in einer Stadt. Auch du bist bereit zu Aufbruch und Neuanfang – das zeichnet dich aus. Danke dafür.

Susanne (Pastorin Susanne Zingel)

Lieber Ingo,

du setzt dich sehr dafür ein, dass sich der Gottesdienstausschuss mehr in den Gottesdiensten einbringt oder auch selbst ganz gestaltet. Wir sollen vorbereitet sein auf die Zeit mit weniger Pastoren. Ich danke dir für das große Vertrauen, das du dadurch in uns Ehrenamtliche setzt.

Tine (Christine Suhl, Mitglied im Kirchengemeinderat)

Ingo Pohl schafft es mit sonorer Stimme und Jugendlichkeit in wenigen Tagen eine taufrische Konfergruppe zu einem Ganzen zusammenzufügen. Mit viel Fröhlichkeit und Einfühlungsvermögen, ohne dass der Sinn der Konferfreizeit zu kurz kommt. Chapeau, Ingo!

Caroline (Caroline Jörgensen, Mitglied im Kirchengemeinderat)

Lieber Ingo,

neben vielen anderen schönen Erlebnissen, Gottesdiensten und Begebenheiten wird mir vor allem die wunderbare gemeinsame Reise mit Dir nach Israel immer in Erinnerung bleiben!

Der Gottesdienst am See Genezareth, die Andacht im Garten Gethsemane und der Besuch in Jerusalem haben wirklich einen bleibenden Eindruck hinterlassen! Vielen Dank für alles, ich wünsche dir Gottes Segen für deinen weiteren Weg!

Herzlich, Stefan (Stefan Köhn, Mitglied im Kirchengemeinderat)

Ingo Pohl war einer der ersten Gratulanten nach meiner Wahl zur Pröpstin in Nordfriesland im Juni 2018. Er hatte auch gleich ein Mikrofon dabei, um ein kleines Interview für den Radiosender Syltfunk aufzuzeichnen. Der erste fröhlich-freundliche Eindruck von einem spontanen, Medien affinen Kollegen auf der Höhe der Zeit – alles stimmt bis heute.

Pröpstin Annegret Wegner-Braun

Propstei Nord im Kirchenkreis Nordfriesland

Termin Kirchen- und Friedhofsführungen

Auch in diesem Jahr möchten wir bis Ende Oktober interessierten Besuchern Führungen durch die St. Severin Kirche und über unseren Friedhof mit fachkundigen Führern anbieten. Während wir diese Ausgabe des Gemeindebriefes fertigstellen, können wir leider noch keine zuverlässigen Aussagen über Durchführung und Termine machen.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Seite im Internet www.st-severin.de oder telefonisch im Gemeindebüro (werktags von 9 bis 12 Uhr, **04651 31713**).





Dr. Thorwald Ahlborn – der Älteste im Kirchengemeinderat

In den vergangenen Wochen und Monaten hatte Thorwald Ahlborn von allen Kirchengemeinderäten den meisten Kontakt direkt zur Gemeinde. Fast jeden Sonntag konnte man ihn vor dem Gottesdienst im Turmraum treffen. Eine freundliche Begrüßung, ein Abgleich mit dem Namen auf der Liste – „Jetzt dürfen Sie eintreten, herzlich willkommen.“ Thorwald Ahlborn unterstützt als Türhüter die KüsterInnen von St. Severin. Sofort ist zu spüren, dass ihm konkrete Hilfe mehr liegt als langes Reden. Der Gottesdienst ist für ihn eine Herzensangelegenheit. Er selbst besucht ihn regelmäßig und weiß, wieviel Halt und Trost darin zu finden ist. Als Arzt in Kampen und Vater von drei Kindern hatte er sein Leben lang so viel zu tun, dass Engagement für kirchliches Leben erst im Ruhestand für ihn ein Thema wurde. Anfang 2011 wurde für den verstorbenen Christian Duwe ein Nachfolger gesucht, und schnell war sich der Kirchengemeinderat einig, Thorwald Ahlborn ist dafür die beste Wahl. Mehr als 10 Jahre ist er nun schon dabei. Der Kirchengemeinderat ist für ihn neben seinen Verwandten, Freunden und Weggefährten wie „eine weitere Familie“ geworden. Mit feiner Offenheit erinnert sich Thorwald, was er am Anfang über diese Truppe dachte, und wie schnell er dann herausgefunden hat, wie toll jeder einzelne im Kirchengemeinderat ist und dass alle zusammen eine gute Mannschaft sind. Die Entdeckung der Stärken anderer Menschen ist Thorwalds besondere Begabung. Sie gründet sich in der Wertschätzung für jeden Menschen, seiner Bereitschaft aufmerksam und genau zu schauen und der Freude, mit anderen ein Team zu bilden. Dabei ist er auch ein Eigenbrötler, ein

Tüftler und Bastler. Vielleicht hat er das von seinem Vater geerbt, der neben seinem Arztberuf mit großer Zielstrebigkeit mehrere Gemeinschaftsprojekte in Gang setzte.

In seinem Haus in Munkmarsch hat Thorwald im Schuppen eine Werkstatt. Dort hat er die Idee unseres neuen Kerzentisches entwickelt. Früher wurden die Kerzen im Turmraum in eine Schale mit Sand gesteckt. Das sah zwar schön aus. Es war aber auch brandgefährlich. Das flüssige Wachs durchtränkte den Sand und setzte dadurch immer wieder den Sand in Brand. Dazu gab es eine Unmenge an Resten von Kerzenwachs. Thorwald Ahlborn hat eine Technik entwickelt, wie eine Kerze in eine Halterung gesteckt rückstandsarm verbrennen kann, so dass nur der Docht ausgebrannt in eine Wasserwanne fällt, die unter dem Kerzentisch gefüllt ist. Viele Abende saß Thorwald vor einer Metallschiene und studierte die Wechselwirkung von Brenndauer und Verlöschen der Kerzen in verschiedenen Lochbohrungen und Halterungen. Viele Rückschläge gab es zu verkraften, bis der fertige Kerzentisch in Eckernförde abgeholt werden konnte. Bis dahin war Thorwald immer bereit, so lange weiter zu experimentieren, bis er das jetzt gut funktionierende Prinzip entwickelt hatte. Das alles fand in dem langen Winter 2018 statt, in dem Thorwald Ahlborn auch Abschied nehmen musste von seiner geliebten Frau Antje. Wer jetzt eine Kerze im Turmraum von St. Severin entzündet, hat Teil an einer Entwicklungsgeschichte, in der sich Trauer und Schweres in Hoffnung verwandeln kann. Thorwald Ahlborn hat die Gabe, Menschen dabei zu unter-

stützen. Der Anfang davon liegt in seiner Kindheit. Er wurde hineingeboren in die Gemeinschaft von Klappholtal. Sein Vater Knud Ahlborn hat es zusammen mit seinem Freund Ferdinand Goebel gegründet. Ein Gedenkort für sie findet sich auf der Südseite des Friedhofs. Dort liegen ihre Gräber frei und trotzdem wohlgeordnet im „Urwäldchen“ zusammen mit dem Freund und Kunstmaler Magnus Weidemann, der als Theologe Thorwalds Eltern traute, alle vier Geschwister taufte und dies als Standesbeamter auch beurkundete. Als eine der ersten fand Käthe Ahlborn nach einer Krebserkrankung 1949 hier ihre letzte Ruhestätte. Wenige Stunden vor ihrem Tod schrieb sie an ihre Familie in einem Brief: „Wie das Kindlein durch eine enge Pforte in das Licht der Welt eintritt, so tritt der Sterbende durch die enge Pforte des Todes in das strahlende Licht des Gottesgeistes. Tod ist eine Geburt, wer wollte sich da nicht freuen! Meinem liebsten Mann und meinen geliebten Kindern wird mein Tod eine wesentliche Hilfe in ihrer geistig-seelischen Entwicklung bedeuten. Alles andere das äußerliche Leben wird nach Gottes Ratschluss wieder in die rechte Bahn kommen.“

Dies beeindruckende Zeugnis von Gottvertrauen und Lebensweisheit hat sich erfüllt. Dr. Ahlborn ist ein Mensch mit besonderer geistig seelischer Klarheit. Sein Urteil ist immer gründlich durchdacht, seine Beharrlichkeit einmalig und seine Bereitschaft zu helfen immer konkret. 2015 gab es einen großen Helferkreis auch in unserer Kirchengemeinde, die sich für die ankommenden Flüchtlinge einsetzten. Damals ermöglichten wir für einen jun-

gen Mann aus Afghanistan Kirchenasyl im Keitumer Pastorat. Durch Thorwald Ahlborns Unterstützung ist dieses Projekt gelungen. Hussein hat Deutsch gelernt. Er stand niemals allein mit seinem Asylverfahren da und hat eine Lehre als Fliesenleger absolviert, die er noch in diesem Sommer hoffentlich erfolgreich abschließen wird. Thorwald Ahlborn hat daran einen großen Anteil. Viele Abende haben die beiden zusammen beraten und gelernt.

Für so vieles können ihm andere Menschen, der Kirchengemeinderat und unsere Gemeinde Dank aussprechen. Aber das wäre ihm gar nicht recht. Thorwald Ahlborn ist überaus bescheiden und lenkt gleich ab. „Lass uns lieber davon reden, wie wir zusammen das Pastorat saniert haben, mit wie vielen wir zusammen mit Sven Paech das Obergeschoß entkernt habe. Das war eine Aktion. Darüber kannst Du auch noch etwas schreiben.“

2022 beginnt eine neue Legislaturperiode. Dann wird Thorwald Ahlborn mit 84 Jahren als ältestes Mitglied im Kirchengemeinderat sich nicht wieder zur Wahl stellen. „Da müssen dann Jüngere ran“, sagt er. Bis dahin wünsche ich viele gute Gespräche und Begegnungen mit Thorwald Ahlborn, denn das kann Lust machen sich einzubringen, die Geschicke einer Gemeinde mit zu lenken und dabei ganz erstaunlich jung zu bleiben.

Das Gespräch führte
Pastorin Susanne Zingel

Menschen in unserer Gemeinde

Herr von Harder

An einem strahlend schönen Maitag besuchte uns Herr von Harder im Keitumer Pastorat. Seit den frühen 50er Jahren ist seine Familie mit Sylt verbunden, viele wichtige biografische Eckpunkte haben sie seither in St. Severin gefeiert, viele werden noch folgen.

Herr von Harder brachte uns einen Tisch aus seinem Haus: Eingelassen sind dort acht alte Fliesen mit religiösen Darstellungen – einige Motive sind ganz eindeutig, andere geben theologische Rätsel auf. Mit detektivischem Gespür und der freundlichen Hilfe und dem Fachwissen von Herrn Römer vom Sylter Heimatmuseum konnten wir schließlich jede Geschichte auf jeder Fliese zuordnen.



Viele von Ihnen leben in Häusern mit alten Fliesen, viele haben Fliesen gesammelt und kennen sich gut aus: rätseln Sie mit – die Auflösung haben wir hier irgendwo im Heft versteckt.

Aber Herr von Harder hatte noch mehr in seinem Kofferraum. Er zeigte uns ein Foto aus den frühen 20er Jahren des Sylter Fotografen Bleicke Bleicken: Spielende Kinder unter einer blühenden Kastanie. Es ist dieselbe alte Kastanie im Pastoratsgarten, unter der so viele Kinder in den letzten 100 Jahren gespielt haben – und bis heute spielen, so wie an diesem schönen Tag die Schwestern Valentina (8) und Claire-Marie (3) Böhm.



Frau Dorothee Gommen-Hingst



in einem Gotteshaus aus Stein und Mörtel mit Menschen aus Fleisch und Blut.

E.K.: Warum nicht?

D.G.-H.: Ich kann das gar nicht in Worte fassen. Es ist so ein tiefes Gefühl in mir. Ein Berührtsein von der Orgelmusik, die Herr Ivanov in diesem Augenblick in St. Severin spielt. Ein Ergriffensein von den Klängen, die Herr Egorov in diesem Moment singt. Die Stimmen, die Worte von Frau Zingel und Herrn Pohl in diesem einen Augenblick. Das unsichtbare Band der Verbundenheit zu all den anderen Gottesdienstbesuchern zu spüren und zu stärken.

E.K.: Der Lockdown ist nun vorbei. Werden sie weiterhin die Angebote von St. Severin wahrnehmen?

D.G.-H.: Liebend gerne! Wie Sie wissen, saß ich auch gestern Abend wieder in meiner Lieblings-Kirchenbank, Reihe 17, rechts.

E.K.: Gibt es ein Bibelwort, dass Sie durch die Zeiten des Lockdowns begleitet hat?

D.G.-H.: „Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es“ habe ich mir oft gesagt, als ich mich zu einem der wunderbaren Gottesdienste in St. Severin auf den Weg gemacht habe – glücklich und frohen Mutes, dass ich zu einem Ort aufbrechen durfte, an dem ich willkommen war. Ein Ort, an dem die Kerzen auch zu jener Zeit entzündet wurden, als es in anderen Kirchen stockdunkel war. Dafür bin ich sehr dankbar und der Gemeinde tief verbunden.

Elmar Kruse: Liebe Frau Gommen-Hingst, wir haben uns in den letzten Monaten so oft in St. Severin getroffen – warum haben Sie über all die Monate der Einschränkungen regelmäßig die Gottesdienste und Andachten in St. Severin besucht?

Dorothee Gommen-Hingst: St. Severin und die Gottesdienste während der Lockdown-Zeit waren für mich wie ein Hafen. Ein Ort, zu dem ich kommen konnte, um zu beten und zu hören. Ein Ort, an dem ich einfach DASEIN durfte.

E.K.: Wäre das nicht auch zu Hause möglich gewesen, mit geistlichen Impulsen und Online-Angeboten?

D.G.-H.: Die „Gottesdienste-to-go“ und Livestream-Predigten sind sicherlich eine famose Idee – und für mich eine Ergänzung – aber kein Ersatz für die Andachten

Frau Frauke Deertz

Elmar Kruse: Liebe Frau Deertz, wir haben Sie fast zu jeder Andacht, zu jedem Gottesdienst in der Kirche angetroffen. Warum haben Sie trotz der Einschränkungen und der vielen Regeln St. Severin so oft besucht?

Frau Deertz: Für mich war die Kirche ein sicherer Ort trotz Corona. Ich habe immer Ihren Mut bewundert, wie Sie das gemacht haben, wie Sie als Kirche damit umgegangen sind: Alle machen zu – Ihr öffnet die Tür! Ich habe mich hier sicher aufgehoben gefühlt, konnte mich mit Gebet und der wunderbaren Musik sortieren und auf andere Gedanken kommen.

E.K.: An welche Gottesdienste oder Andachten in dieser Zeit erinnern Sie sich besonders gern?

F.D.: Die 12 Heiligen Nächte an Weihnachten natürlich, aber besonders war auch die Osternacht! Ich kenne aus meiner Heimat die frühen Stunden am Ostersonntag – aber abends spät noch einmal das Haus verlassen, in die dunkle Kirche gehen, das Kerzenlicht. Zum ersten Mal habe ich eine Osternacht erlebt – schön, dass es das an St. Severin gab.

E.K.: Hat in dieser Zeit Kirche oder besonders unsere Kirchengemeinde einen anderen Stellenwert bekommen?

F.D.: Die Kirche in Keitum gehört seit vierzig Jahren zu meinem Leben und war immer da. In dieser besonderen Zeit jedoch ist St. Severin ein vertrauter Ort geworden, mit vielen vertrauten Gesichtern.

E.K.: Auf was freuen Sie sich, wenn der Lockdown hoffentlich bald vorüber ist?



F.D.: Ich freue mich, wenn meine Nachbarn wiederkommen – aber eigentlich habe ich nichts vermisst: Es war ja alles da – an St. Severin habe ich Wort, Musik und Kultur gefunden. Ihr wart ein sicheres Geleit in dieser nicht so einfachen Zeit!



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freunde von St. Severin,

„...und morgen wird die Sonne wieder scheinen“

Diese hoffnungsvollen Worte aus dem Gedicht von John Henry Mackay wurden 1894 von Richard Strauss vertont und überschrieben unser diesjähriges Benefizkonzert am Mittwoch, den 23. Juni in der Keitumer Kirche.

Jeweils um 18.00 und 20.15 Uhr kontrollierten wir Eintrittskarten, Impfausweise, Testergebnisse, nahmen Personendaten auf und platzierten die 70 erlaubten Besucher in sicherem Abstand in den Bankreihen. Eine mühsame Einlassprozedur, die aber sofort vergessen war, als Johanna Pichlmair, Alexander Ivanov und Dmitry Egorov den Altarraum betraten. Wir erlebten ein unbeschreiblich schönes Konzert mit Werken von Mozart, Bach, Saint-Saëns, mit Liedern von Mahler und Strauss.

Ein strahlend schöner Abend – mit den Worten von Alexander Ivanov: „Alles in Dir, voller Hoffnung.“

Und wir können und dürfen hoffnungsvoll nach vorne schauen: Die Infektionszahlen gehen zurück, viele von uns sind bereits geimpft, wir haben gelernt, mit Corona zu leben.

Vor nicht allzu langer Zeit war vieles noch so selbstverständlich – dann mussten wir plötzlich lernen, dass uns ganz wesentliche Dinge fehlen: Freunde treffen, essen gehen, schnell mal mit dem Zug

nach Hamburg fahren, um eine Ausstellung anzusehen. Spontan eines unserer Konzerte hier an St. Severin besuchen...

Alle Mittwochskonzerte der letzten Monate mussten abgesagt werden. Viele Künstler, auf die wir uns sehr gefreut hatten, durften nicht kommen. Wir sollten zuhause bleiben.

Unserer Kirchengemeinde Keitum möchten wir danken, dass sie in dieser Zeit den Mut und ein ausgefeiltes Hygienekonzept hatte, um trotz Corona St. Severin sicher und verantwortungsvoll geöffnet zu halten. An jedem Mittwoch und Samstag gab es Abendandachten, an jedem Sonntag wurde Gottesdienst gefeiert. Alexander Ivanov hat die Orgel gespielt, Dmitry Egorov hat für uns gesungen, als der Gemeindegesang verboten war. St. Severin blieb ein Ort der Begegnung, des Innehaltens, des Gebets, der Musik – eine Trutzburg in der Pandemie – so wie seit Jahrhunderten ein Ort des Schutzes bei Flut, Sturm und Gefahr.

Der Förderkreis hat seit seiner Gründung Verantwortung für die Kultur an St. Severin übernommen und dies in seiner Satzung formuliert. Nach den Erfahrungen der letzten Monate nehmen wir diese Aufgabe jetzt noch bewusster wahr. In all den Jahren konnten wir hier hochkarätige Musiker begrüßen. Auch aufgehende Sterne in der Musikwelt durften wir erleben: Die Kooperation der Deutschen Stiftung Musikleben unter dem Vorsitz von Frau Schulte-Hillen mit unserem Organisten Alexander Ivanov

bietet jungen Nachwuchskünstlern an St. Severin Auftrittsmöglichkeiten und erste Konzerterfahrungen. Vielleicht erinnern Sie sich noch an unser Konzert vor zwei Jahren mit Fedor Rudin, der als Stipendiat der Stiftung engagiert wurde und mittlerweile sehr erfolgreich seinen Weg beschreitet.



Die Reihe der Mittwochskonzerte blickt auf eine lange und erfolgreiche Geschichte zurück. Jetzt ist es anders: Statt der üblichen 350 Besucher dürfen nur noch 70 Personen in die Kirche eingelassen werden, jedes Konzert ist somit defizitär. Wir werden an St. Severin keine astronomischen Eintrittspreise nehmen und möchten, dass sich auch weiterhin jeder Freund der Mittwochskonzerte eine Karte leisten kann.

Der Förderkreis hat mit der Hilfe Ihrer Spenden die großen Projekte in der Vergangenheit unterstützt (Sanierung des Dachstuhls und des Innenraums, Revisi-

on der Mühleisenorgel, Restaurierung und Konservierung der historischen Grabsteine) und wird in diesem Jahr nach Kräften einen Beitrag dazu leisten, damit die Kirchengemeinde den Konzertbetrieb an St. Severin aufrechterhalten kann.

Ich glaube fest daran, dass wir auch im nächsten Jahr großartige Konzerte mit herausragenden Künstlern an St. Severin erleben werden und danke Ihnen, dass Sie mit Ihrer Spende oder Ihrer Mitgliedschaft im Förderkreis einen großen Anteil dazu beitragen.

Im Namen des gesamten Vorstandes des Förderkreises St. Severin Keitum e.V.

wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und freue mich auf unser Wiedersehen.

Herzliche Grüße aus Keitum
Ihre
Cornelia Kamp

„Aus dem Kirchenbrief August bis November 2016“

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von St. Severin!

Dass die Zeit schnell vergeht, sagen wir immer wieder. Dass wir aber auch so viel gemeinsam schaffen und gemeinsame Erinnerungen teilen – dafür wollen wir in diesem Gemeindebrief einmal fünf Jahre zurückschauen.

„Ganz in Blau...“ – so beginnt das Grußwort von Susanne Zingel für den „Kirchenbrief August bis November 2016“. Blau als Farbe des Himmels und des Meeres. Blau als Farbe weit am Horizont „wo sich Himmel und Erde berühren“ – unser Wahlspruch für St. Severin.

Wir begrüßen Ingo Pohl – von Bischof Magaard auf die zweite Pfarrstelle an St. Severin berufen wird er am 9. Oktober von Propst Dr. Bronk feierlich in sein Amt eingeführt.

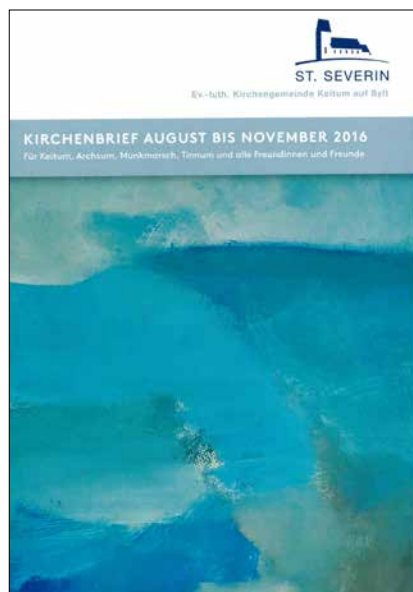
„Rettet St. Severin“ – das wird das Motto der nächsten Monate werden. Im Jahr 2014 hat der Kirchengemeinderat eine umfassende Innenraumsanierung von St. Severin beschlossen. Neben der anstehenden Reinigung und Revision der Mühleisenorgel sollen die Wände saniert, Elektroinstallation und die Beschallungsanlage überholt

werden. Das erstellte Sanierungsgutachten entdeckt allerdings Schlimmeres: Der gescheckte Nagekäfer hat im Dachstuhl sein Unwesen getrieben und macht eine Notmaßnahme zur Sanierung des historischen Tragwerks unaufschiebbar. Im Schulterchluss mit dem Förderkreis St. Severin Keitum e.V., unter Beteiligung des Kirchenkreises, der Landeskirche und des Landesamts für Denkmalpflege können die notwendigen Mittel aufgebracht werden.

Während die Arbeiten am Dachstuhl beginnen, wird im Innenraum der Altar von der Restaurateurin Ursula Lins gereinigt und konserviert. Heute, fünf Jahre später, erfreuen wir uns in jedem Gottesdienst an dieser großartigen Arbeit, an dem strahlende Gold und den Farben der Malereien auf den Flügeln. Finanziert werden diese Konservierungsarbeiten durch Spenden an

den Förderkreis St. Severin Keitum e.V..

„Die Farbe soll den Weg bestimmen“ – das ist der Leitsatz von Dietmar Mainz aus Jülich, der einige seiner Bilder für eine Ausstellung im Pastorat zusammengestellt hat. Er erzählt Geschichten vom Leben, von Begegnung, von Meer und Himmel,



Zauberwald und Schöpfungswundern. An drei Gesprächsabenden nimmt Pastorin Zingel „Tausend Farben – ein Licht“ zum Thema.

Aus dem Gemeindeleben berichten wir über 16 junge Konfirmanden, die 2016 feierlich in unsere Gemeinschaft aufgenommen werden, über die Neuerscheinung des Buches „Friedhof am Meer“ und über den Sylter Johannesweg – ein Gang durch die Nacht in den nächsten Morgen, von Keitum nach List. Gefeierte werden im September „Der Tag der Gastfreundschaft“ und im Oktober die „Severinstage“.

Highlights im Kulturprogramm unserer Kirchengemeinde sind die Mittwochskonzerte, ganz vorne an das Benefizkonzert des Förderkreises St. Severin Keitum e.V.: „Virtuoson von St. Severin“ – unter diesem Motto gestalten die Sopranistin Hanna

Zumsande, die Solisten Matthias Höfs und Jürgen Gross, das Barockorchester Elbipolis aus Hamburg und der Chor an St. Severin unter der Leitung von Alexander Ivanov ein unvergessliches Erlebnis. Weitere Gäste in dieser Saison sind Johanna Pichlmayr, Matthias Eisenberg, Shin-Young Lee, German Brass, Klaus Mertens und Arvid Gast.

Auflösung des Rätsels um die Fliesenmotive

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 4. Gefangenahme Jesu | 8. Versuchung Jesu |
| 3. Salome und der Kopf des Johannes | 7. Im Garten Gethsemane |
| 2. Auferstehung Christi | 6. Gleichnis vom Splitter und Balken im Auge |
| 1. Heilung des Gichtkranken | 5. Pilatus wäscht seine Hände in Unschuld |
- Von links oben nach rechts unten stellen die Fliesen biblische Geschichten dar



Liebe Gemeindemitglieder,

seit dem 9. Juni dürfen wir an St. Severin die Konzertreihe der Mittwochsconcerte fortsetzen. Mit zwei Konzerten am Abend, jeweils um 18.00 Uhr und um 20.15 Uhr können wir Ihnen bei eingeschränkter Besucherzahl einen angenehmen und mit Abstand sicheren Konzertbesuch anbieten.

Wir möchten Ihnen allen an dieser Stelle für Ihre Geduld und Ihr Verständnis danken – in den vergangenen Wochen mussten wir angekündigte Konzerte doch spontan wieder absagen. Das Veranstaltungsbüro vom Sylt-Tourismusservice (ISTS) hat uns ganz unbürokratisch bei der Rückabwicklung der Eintrittskarten aus dem Vorverkauf unterstützt – auch dafür sagen wir Danke!

Unsere besondere Verbundenheit gilt vielen unserer treuen Konzertbesucher, die sich ihre Eintrittsgelder nicht erstatten ließen, sondern mit einer Spende die Musik an St. Severin unterstützen wollten.

Eintrittskarten erhalten Sie an den insularen Vorverkaufsstellen, im Internet www.insel-sylt.de und telefonisch 04651/9980, Restkarten sind am Konzerttag an der Abendkasse erhältlich.

Busverbindungen zur Keitumer Kirche und Abfahrtszeiten nach dem Konzert finden Sie unter www.svg-busreisen.de oder telefonisch 04651/836100.

Mittwochsconcerte in St. Severin

07

Mittwoch, 7. Juli, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Bach – Präludium und Fuge G-Dur,
BWV 541

Essl – 6 Bagatellen

Bach – Sonate c-Moll

Essl – Recollections, I. Creek Kerit, Elijah's
Ascension, Crossing

Franck – Grande Piece Symphonique

Jürgen Essl (Stuttgart)



Mittwoch, 14. Juli, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Mendelssohn Bartholdy – Orgelsonate
B dur

Bach – Liebster Jesu wir sind hier
BWV 731,

Nun freut euch, lieben Christen gmein
BWV 734,

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ BWV 639
Wiedermann – Toccata und Fuge f moll
Vivaldi-Bach – Concerto D dur BWV 972
Zahrádková – Improvisation, Lumen I
Licht des

Glaubens, Lumen II Licht der Hoffnung,
Lumen III Licht der Liebe

Essl – Reple corda

Mendelssohn Bartholdy – Variations
sérieuses

Marie Zahrádková (Prag, Tschechien)

07

Mittwoch, 21. Juli, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

TROMPETE UND ORGEL

Matthias Höfs – Trompete

Alexander Ivanov – Orgel



Mittwoch, 28. Juli, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Alexander Ivanov

08

Mittwoch, 4. August, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

MIT BACH DURCH DAS JAHR

ORGELWERKE ZUM 10. SONNTAG NACH
TRINITATIS

Alexander Ivanov

Mittwoch, 11. August, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

LA FLUTE DE PAN

Franck, Mouquet, Poulenc, Enescu, Messiaen

Ulrike Höfs – Flöte

Alexander Ivanov – Klavier / Orgel

Mittwoch, 18. August, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Claude Balbastre – Suite: Prelude, Duo,
Trio, Gavotte, Allegro

J.S. Bach – Choralbearbeitungen

Marco Enrico Bossi – op. 49, Scherzo

Marina Sagorski (Gießen)



Mittwoch, 25. August, 18.00 Uhr und 20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Bach, Borodine, Prokofiev, Widor, Messiaen

Shin-Young Lee (Paris)



09

Mittwoch, 1. September, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

TROMPETE UND ORGEL

Matthias Höfs – Trompete

Alexander Ivanov – Orgel

Mittwoch, 8. September, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

MIT BACH

DURCH DAS JAHR

ORGELWERKE ZUM 14. SONNTAG NACH
TRINITATIS

Alexander Ivanov

Mittwoch, 15. September, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Franck – Choral h-Moll

Dupre – Toccata über Placare Christe

Servulis,

„In dulci Jubilo“

Fleury – „Vif et Agité“ aus der ersten Sym-
phonie

Tournemire – Offertoire de l'office de la
Toussaint

Grunenwald – La mélodie intérieure,

Introduction et aria, Alleluia

Blanc – Improvisation

Frédéric Blanc (Paris)



IN KOOPERATION MIT DER DEUTSCHEN
STIFTUNG MUSIKLEBEN

Mittwoch, 22. September, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

BACH UND DIE ROMANTIK

Bach – Toccata und Fuge d-Moll, BWV 565

Bach – Solosonate Nr. 1 g-Moll, BWV 1001,
Adagio und Fuga

Théodore Dubois – Toccata G-Dur

Fritz Kreisler – Recitativo, Scherzo-Caprice
für Violine solo op. 6

Jakow Pavlenko – Violine

Aurel Dawidiuk – Orgel



Mittwoch, 29. September, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Alexander Ivanov

10

Mittwoch, 6. Oktober, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

MUSIKALISCHE GÄRTEN

Alain – Le jardin suspendu (Chacone)
Franck – Prélude, Fugue et Variation op. 18
Frescobaldi – Bergamasca
Bach – „An Wasserflüssen Babylon“
Reinken – Choralfantasie „An Wasserflüssen
Babylon“
Durufle – Sicilienne und Toccata aus der
Suite op. 5
Alexander Ivanov



Mittwoch, 13. Oktober, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

ROMANTISCHE MUSIK FÜR ZWEI KLARINETTEN, KLAVIER UND ORGEL

MendelssohnBartholdy, Bruch, Schumann
Sabine Meier – Klarinette
Reiner Wehle – Klarinette
Alexander Ivanov – Klavier

Mittwoch, 20. Oktober, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

ORGELMUSIK ZUR HOCHZEIT

Bach, Mendelssohn, Schubert, Wagner,
Widor
Alexander Ivanov

IN KOOPERATION MIT DER DEUTSCHEN KAMMERPHILHARMONIE BREMEN

Mittwoch, 27. Oktober, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

SONNE, MOND UND HAYDN

Haydn – Quartett für Flöte und Streichtrio
und Sonnenquartett op. 20 Nr. 2 C-Dur
Schneider – Quartett g-Moll für Flöte und
Streichtrio
Mitglieder der
Deutschen Kammerphilharmonie Bremen
Ulrike Höfs – Flöte
Glenn Christensen – Violine
Anja Manthey – Viola
Nuala McKenna – Violoncello



11

Mittwoch, 3. November, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

ORGELKONZERT

Alexander Ivanov

Mittwoch, 10. November, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

TOD UND AUFERSTEHUNG

Rachmaninov, Schostakowitsch,
Mussorgsky
„Bilder einer Ausstellung“
Alexander Ivanov

Mittwoch, 17. November, 20.15 Uhr

ES WERDE LICHT

Telemann – Kantate „Ihr Völker hört“
Händel – „Mi Palpita Il cor“
Bach – „Bethörte Welt!“
C. Ph. E. Bach – Flötensonate a-Moll
Ulrike Höfs – Flöte
Dmitry Egorov – Countertenor
Alexander Ivanov – Orgel



Mittwoch, 24. November, 18.00 Uhr und
20.15 Uhr

MIT BACH DURCH DAS JAHR

Praeludium und Fuge Es-Dur, BWV 552
„Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit“, BWV 669
„Christe, aller Welt Trost“, BWV 670
„Kyrie, Gott heiliger Geist“, BWV 671
„Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit“, BWV 672
„Christe, aller Welt Trost“, BWV 673
„Kyrie, Gott heiliger Geist“, BWV 674
„O Vater, allmächtiger Gott“, BWV 758
„Allein Gott in der Höh sei Ehr“, BWV 675
„Vater unser im Himmelreich“, BWV 737
„Wir glauben all an einen Gott“, BWV 680
Trio super: Herr Jesu Christ, dich zu uns
wend, BWV 655
„Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“,
BWV 726, BWV 706, BWV 749, BWV 632
„Christe, du Lamm Gottes“, BWV 619
„Herr Gott, dich loben wir“, BWV 725
Dmitry Egorov – Countertenor
Alexander Ivanov – Orgel

Chorproben digital

Während der Kontaktbeschränkungen war es für uns alle eine große Herausforderung, unsere sozialen Kontakte aufrecht zu erhalten. Viele von uns sind in dieser Zeit ganz überraschend zu digitalen Experten geworden: online - Spieleabende mit unseren Freunden, Facetime für ein gemeinsames Frühstück mit der Familie – fast jeder von uns hat Erfahrung mit Homeoffice und Homeschooling gemacht.

Wir an St. Severin haben zu Pfingsten digitale Gottesdienste angeboten, die regelmäßigen Sitzungen des Kirchengemeinderates und der Ausschüsse wurden als Zoom-Konferenz durchgeführt – selbst der Chor an St. Severin hat wochenlang digital geprobt!

Donnerstags zur vertrauten Probenzeit war das Zoom-Portal geöffnet, jedes Chormitglied hatten einen Zugangscode erhalten: Unser Kantor Alexander Ivanov saß am Klavier in seinem Wohnzimmer, wir an unseren Bildschirmen – eine tolle Erfahrung und eine schöne Gemeinschaft mit dem 42. Psalm von Felix Mendelssohn Bartholdy.



Die ersten Schritte in eine neue Normalität gehen wir seit Mitte Juni. Wir treffen uns zur Chorprobe donnerstags in der Kirche – viele von uns sind bereits geimpft, wir sitzen mit sicherem Abstand und lassen uns tagesaktuell vor der Probe testen.

Und wir freuen uns über jedes neue Chormitglied: Rufen Sie uns gern im Gemeindebüro an!

Bericht aus der Regionalkonferenz

Am 1. März 2021 hat sich die Sylter Regionalkonferenz gegründet. Alle Inselkirchengemeinden entsenden in diese Konferenz zwei VertreterInnen. Für unsere St. Severingemeinde sind das Dr. Stefan Köhn und Pastorin Susanne Zingel. Die Konferenz tagt vier Mal im Jahr. Christina Kosmehl aus dem Westerländer Kirchengemeinderat wurde für zwei Jahre als leitende Koordinatorin der Konferenz gewählt. Pastorin Susanne Zingel ist ihre Stellvertreterin.

Mit der Regionalkonferenz gibt es zum ersten Mal ein Forum, in dem Kirchengemeinderäte direkt in Verbindung treten. So wollen wir uns gemeinsam auf eine Zukunft vorbereiten, in der nicht mehr jede Kirchengemeinde einen eigenen Pastor oder eine eigene Pastorin hat. Es geht also darum Zusammenarbeit besser zu organisieren. Schon jetzt gibt es viele gemeinsame Projekte, wie Konfirmandenfahrten, die Verwaltung der Friedhöfe oder die Koordination von Konzertterminen. Das ist alles ausbaubar.

Jede Gemeinde hat ihr eigenes Profil und Veranstaltungen, die genau auf ihre Gemeindemitglieder zugeschnitten sind. Aber die klassischen Zielgruppenangebote für Senioren, Kinder und Jugendliche werden immer vielfältiger. Beim Gemeindeessen sind nicht nur Keitumer, beim Gemeindefrühstück nicht nur Tinnum zu Gast. Senioren sind mobiler als früher. Kinder und Jugendliche freuen sich über spannende Angebote in größeren Gruppen. Der inselweite Tag für alle KonfirmandInnen war ein voller Erfolg und wird wiederholt werden. Einheimische und Gäste schauen

sich um und gehen zu den Veranstaltungen, die sie ansprechen.

Darum haben sich die Mitglieder der Regionalkonferenz auf ihrer letzten Sitzung im Mai entschlossen, als erstes gemeinsames Projekt eine inselweite Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen.

Nicht nur auf Sylt gibt es eine Regionalkonferenz. Im Kirchenkreis Nordfriesland gibt es insgesamt sieben Regionen mit je einer eigenen Konferenz. Im August wird es das erste Treffen aller Koordinatoren geben. Christina Kosmehl und Susanne Zingel werden teilnehmen und sind gespannt auf die Berichte und Erfahrungen der anderen Regionalvertreter.

Noch klingt das ganze Projekt etwas konstruiert und abstrakt. Aber Strukturen aufzubauen ist am Anfang immer eine nüchterne Angelegenheit. Die Inspiration und der Erfolg werden in der Begegnung und dem Austausch liegen. Wir schaffen jetzt dafür die Voraussetzungen und vertrauen in all dem auf Gottes guten Geist, der oft gerade in schwierigen Zeiten seine stärkste Wirkung entfaltet.

Gottesdienste an St. Severin

Termine vom 1.7. bis zum 30.11.2021

Juli

04.07.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 5. Sonntag nach Trinitatis
11.07.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 6. Sonntag nach Trinitatis
18.07.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 7. Sonntag nach Trinitatis
25.07.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis

August

01.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 9. Sonntag nach Trinitatis
08.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 10. Sonntag nach Trinitatis
15.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 11. Sonntag nach Trinitatis
22.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 12. Sonntag nach Trinitatis
29.08.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 13. Sonntag nach Trinitatis

September

05.09.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis
12.09.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 15. Sonntag nach Trinitatis
19.09.2021 Tag des Friedhofs	10.00 Uhr	Gottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis mit Pastorin Susanne Zingel
26.09.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 17. Sonntag nach Trinitatis

Oktober

03.10.2021 Erntedankfest	10.00 Uhr	Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis mit Pastorin Susanne Zingel
10.10.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis
17.10.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis
24.10.2021 Severinstage	10.00 Uhr	Gottesdienst am 21. Sonntag nach Trinitatis mit Pastorin Susanne Zingel
31.10.2021 Reformationsfest	10.00 Uhr	Gottesdienst am 22. Sonntag nach Trinitatis mit Pastorin Susanne Zingel

November

07.11.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres
14.11.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am vorletzten Sonntag des Kirchenjahres
17.11.2021	18.00 Uhr	Gottesdienst am Buß- und Betttag
21.11.2021 Ewigkeitssonntag	10.00 Uhr	Gottesdienst am letzten Sonntag des Kirchenjahres mit Pröpstin Annegret Wegner-Braun
28.11.2021	10.00 Uhr	Gottesdienst am 1. Advent

Jeden Samstag um 18.00 Uhr Abendgebet mit Orgelmusik

Es ist nur eine begrenzte Besucherzahl möglich, eine Anmeldung im Gemeindebüro ist erwünscht. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Seite im Internet.

Freud und Leid

Vom 01. März bis 30. Juni 2021

In unserer Gemeinde wurden getauft:

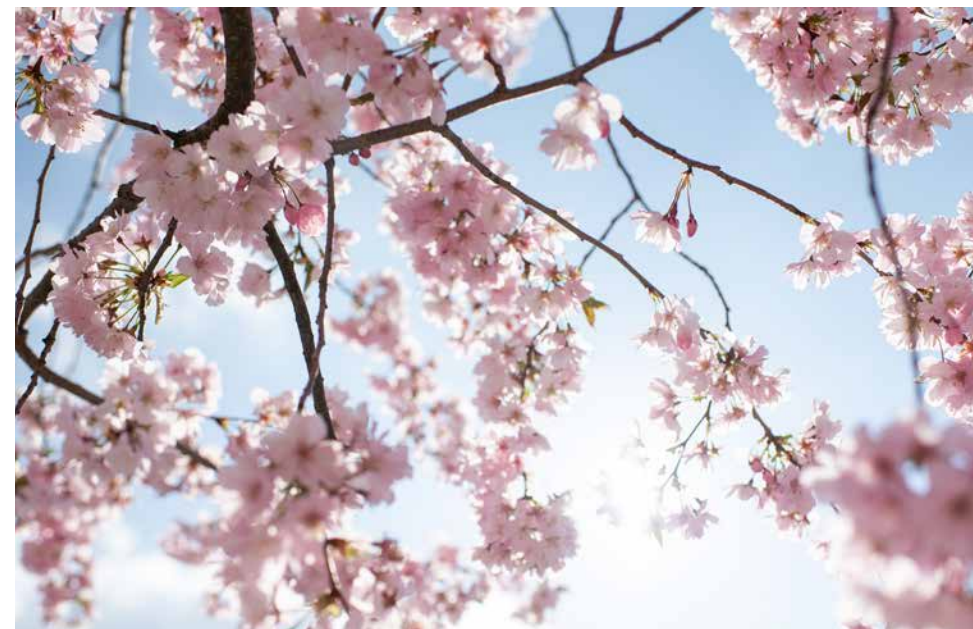
Fritz Bo Boysen aus Westerland • Max Emil Blum aus Westerland

In unserer Gemeinde wurden getraut:

Eric Michael Schendel und Katharina Rappenecker, geb. Kerber, aus Nußloch
• Maximilian Benedikt und Marie Christine Roesch, geb. Hupe, aus Lübeck • Diethart Paul und Carmen Rosemarie Statz, geb. Gerke, aus Hamburg

In und aus unserer Gemeinde wurden beigesetzt:

Manfred Hoeg, 74 Jahre, aus Keitum • Hans Peter Hammer, 85 Jahre, aus Keitum
• Anke Kepinski, geb. Hoeg, 60 Jahre, aus Flensburg • Renate Johanne Meta Munck, geb. Müller, 81 Jahre, aus Tinnum • Michael Jung, 52 Jahre, aus Tinnum • Wolfgang Manfred Kühne, 85 Jahre, aus Tinnum • Antje Puck, geb. Maß, 77 Jahre, aus Tinnum
• Rolf Heidtmann, 89 Jahre, aus Tinnum • Gert-Rainer Neumann, 71 Jahre, aus Stein AG • Bärbel Trost, geb. Neumann, 77 Jahre, aus Niebüll • Herbert Klein, 84 Jahre, aus Keitum • Jenny Beata Brummelhop, geb. Jörgensen, 98 Jahre, aus Keitum • Esther Bloch, geb. Michels, 94 Jahre, aus Hamburg • Alexander Carl Scotti, 69 Jahre, aus Tinnum • Johanna Christine Poschacher, geb. Mühlhausen, 73 Jahre, aus Wolfenbüttel
• Beate Franziska Frohböse, geb. Loch, 66 Jahre, aus Westerland



Mit St. Severin verbunden



BÜRO
SERVICE
CENTER

Alles für Ihr Büro:

vom **Aktenordner** bis zum **Zirkel** ...

- * Drucker- und Kopierpapier
- * Verbrauchsmaterial Tinten & Toner
- * Büromöbel & Stühle
- * Lagereinrichtung
- * und vieles mehr ...

* Lieferung auf Sylt frei Haus

Heiko Andresen
An der Rollbahn 19 · 25980 Sylt OT Tinnum
Telefon: 0 46 51 17 13 · Fax: 0 46 51 63 62
E-Mail: info@bsc-sylt.de

SICHERHAUS SYLT

Fachleute für Schlösser, Schließanlagen,
Beschläge und vieles mehr

Sylter Sicherheitsfachgeschäft
24 Stunden Schlüsselnotdienst
☎ 04651 22 79 6



Sicherhaus Sylt oHG
Zum Fliegerhorst 1
25980 Sylt/OT Tinnum
T: 04651 22 79 6
www.sicherhaus.de



Hier ist der Urlaub zu Hause.

Gurtstich 41 · 25980 Sylt | Keitum
Telefon 04651 | 98 39-0
Telefax 04651 | 98 39-23
www.kamps-sylt.de



Ihr Partner für Sicherheit auf Sylt
Alarmanlagen • Alarmüberwachung



Telefon 04651/98 87 88
sylt-alarm@t-online.de

Sylt-Alarm Cornilsen oHG
An der Rollbahn 4
25890 Sylt/Tinnum



Beerdigungsinstitut
Moritzen

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen
Erledigungen der Formalitäten · Vorsorgeberatung

Telefon 0 46 51 **9 20 80** Fax 55 39
bestattungen-moritzen@t-online.de

Seit 1934 in Familienbesitz
Renate Hagedorn-Krüger und Wolfgang Krüger
Kirchenweg 18 · 25980 Westerland/Sylt



DR. STEFAN KÖHN
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN

HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG, BADEARZT
Munkmarscher Chaussee 15, 25980 Sylt/Keitum
Telefon 04651 32772, Fax 04651 35766

Mo.–Fr. 8.00–12.00 Uhr, Mo. und Mi. 17.00–18.30 Uhr
Sowie nach Vereinbarung, um Voranmeldung wird gebeten



Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum auf Sylt

GEMEINDEBRIEF JULI BIS NOVEMBER 2021

Für Keitum, Archsum, Munkmarsch, Tinnum und alle Freundinnen und Freunde

Evangelisch-lutherische
Kirchengemeinde St. Severin

Pröstwai 20
25980 Sylt/Keitum
Telefon: 0 46 51/3 17 13
Fax: 0 46 51/3 55 85
www.st-severin.de

Pastorin Susanne Zingel
(Seelsorgebezirk: Keitum, Archsum,
Munkmarsch)
Telefon: 0 46 51/3 17 13
zingel@st-severin.de

Pastor Ingo Pohl
(Seelsorgebezirk: Tinnum)
Telefon: 0 46 51/4 49 10 04
pohl@st-severin.de

Kirchenmusiker Alexander Ivanov
kirchenmusik@st-severin.de

Gemeindesekretärin Anja König
kirchenbuero@st-severin.de

Gemeindemanager Elmar Kruse
kruse@st-severin.de

Hauswirtschaftlerin Hiltrud Barthelmes
barthelmes@st-severin.de

Küster Redlef Volquardsen
Telefon und Fax: 0 46 51/3 19 14

Friedhofsverwalter Lorenz Petersen
Telefon und Fax: 0 46 51/3 19 14
friedhofsverwaltung@st-severin.de

Spendenkonto (Bitte geben Sie für Spendenquittungen Ihre vollständige Adresse an.)
IBAN: DE09 2179 1805 0000 7733 44 BIC: GENODEF1SYL

Impressum

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Keitum
Redaktion und Text: Anja König, Susanne Zingel, Ingo Pohl, Cornelia Kamp und Elmar Kruse
Gestaltung: www.rsl-design.de / ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN
Der Gemeindebrief wird unentgeltlich abgegeben.

St. Severin – aus der Ferne
und doch so nah...

